

# Quilter fügen 2370 Stoffe für guten Zweck zusammen

**HOBBY** „Double Pinwheel“ heißt das Muster des Spendenquilts, den sechs Regensburger Frauen in 220 Arbeitsstunden genäht haben.

VON STEPHANIE THALER, MZ

**REGENSBURG.** Angefangen hat alles vor rund zehn Jahren bei einem Handarbeitskurs der Volkshochschule. Damals lernten sich sechs ganz unterschiedliche Frauen kennen, die sich alle der Kunst des Quiltens verschrieben hatten. Sie nähten von Hand dreilagige Stoffe zusammen und zauberten daraus Decken, Taschen, Jacken, Topflappen und Kissen. Während des Nähens unterhielten sie sich und tauschten sich aus und so entstanden Freundschaften. Die Frauen beschlossen, sich weiterhin zum Quilten zu treffen und taten das dann auch konsequent alle drei Monate.

Eine von ihnen ist die ehemalige Erzieherin und Hausfrau Rosi Wimmer aus Waldetzenberg. Gemeinsam mit den anderen Frauen – einer Bäckerin, einer Ökothrophologin, einer Verkäuferin und zwei Handarbeitslehrerinnen – gründete sie die Quiltgruppe „Hexagon“. Die Frauen trafen sich zum gemeinsamen Nähen und entwickelten immer mehr Geschick beim Zusammenfügen der Stoffe. Immer kunstvoller wurden die Muster und immer zahlreicher wurden ihre Werke.

## Quilten erfordert viel Geduld

Irgendwann, als alle Freunde und Verwandten schon im Überfluss mit Quilt-Objekten eingedeckt waren, beschlossen sie, einmal eine ganz besondere Decke zu nähen. Eine, mit der man etwas bewirken kann. Und so begannen sie, einen Spendenquilt zu gestalten – eine 1,94 mal 1,54 Meter große Steppdecke im „Double Pinwheel“-Muster. Diese wollten sie für einen guten Zweck verlosen. Sie trafen sich im Gemeindehaus St. Markus in Prüfening und stückelten in rund 220 Arbeitsstunden den Quilt zusammen. Jede der Frauen nahm auch immer wieder Arbeit mit nach Hause, aber oft werkten sie gemeinsam.

Quilten erfordert viel Geduld und Fingerspitzengefühl, sagt Rosi Wimmer. Da sich die Lagen beim Zusammennähen leicht verschieben können, werden sie zunächst mit groben Heftstichen fixiert. Dann fügt man sie mit möglichst kleinen Stichen von Hand zusammen. Man benutzt hierzu eine kurze Nadel, deren Stärke sich nach den zu verarbeitenden Stoffen richtet. Ohne Konzentration und Ausdauer geht es nicht, denn damit die Decke schön glatt wird, müssen die Stiche auf der Vorder- und Rückseite gleichmäßig sein.

## Drei Schichten wärmten die Ritter

Ist der Quilt fertig, hat man ein vielschichtiges Kunstwerk geschaffen. Oben liegt die Schauseite, auch Top genannt, in der Mitte befindet sich ein wärmendes Vlies aus Wolle, Seide oder Kunstfaser, die Unterseite besteht zumeist aus nur einer Stoffbahn. Je nachdem, wie das Top gearbeitet ist, unterscheidet man drei verschiedene Arten. Beim „Plain Quilt“ besteht die Oberseite aus nur einer einzigen, zumeist einfarbigen Stoffbahn. Setzt sich das Top aus bunten Flecken zusammen, spricht man von „Pieced Patchwork“ oder „Mosaik Patchwork“. Beim sogenannten „Crazy Quilt“ kommen unregelmäßige Stoffreste aus Samt, Seide und Brokat sowie Stickereien und Spitzen zum Einsatz. Werden Motive aus Stoff ausgeschnitten und auf

einen Untergrund aufgenäht, spricht man von einem sogenannten „Applikationsquilt“.

Das Quilten hat eine lange, internationale Tradition. Bereits im Mittelalter waren die gesteppten Stoffe im gesamten Orient verbreitet. Kreuzritter trugen sie unter ihrer Rüstung und brachten die Quilt-Kunst nach Europa. Als Großbritannien im 14. Jahrhundert von einer Kältewelle geplagt wurde, schützte man sich mit den dreilagigen Stoffen.

Auch die ersten amerikanischen Siedler fügten ihre Kleiderreste zu Quilts zusammen. Die Siedler-Frauen trafen sich am Abend zum gemeinsamen Nähen und tauschten dabei Neuigkeiten aus. Als Wandbehang war der Quilt oft das einzige Schmuckstück in den kargen Blockhütten. Heute ist die Handwerkskunst neben Großbritannien und den USA auch in Japan stark verbreitet.

## Der Erlös geht an junge Mütter

Als die Idee des Spendenquilts geboren war, überlegten Rosi Wimmer und die anderen „Hexagon“-Frauen, wofür der Erlös der Decke am besten einzusetzen sei und wendeten sich an Robert Gruber von der Katholischen Jugendfürsorge. Er schlug vor, das Geld den jungen Müttern im „Haus Mutter und Kind“ in der Heilig-Geist-Gasse zukommen zu lassen. In der Einrichtung werden seit rund 30 Jahren junge Frauen betreut, die sich trotz schwieriger persönlicher Umstände für ihr Kind entschieden haben.

Die bis zu zehn, oft noch minderjährigen Mütter, waren zumeist körperlicher oder psychischer Gewalt ausgesetzt und fanden hier Zuflucht. Sie werden mittels eines Programms gefördert, das hoch belastete Eltern auf ein einfühlsames Verhalten mit ihrem Kind vorbereitet. Um eine gesicherte Mutter-Kind-Bindung zu gewährleisten, werden Videoanalysen durchgeführt und entwicklungspsychologische Diagnosen erstellt. Die jungen Frauen sollen fit gemacht werden, um den Alltag mit ihrem Nachwuchs irgendwann alleine zu bestehen.

## Die Losvögelchen bringen Glück

Die „Hexagon“-Frauen waren von Robert Grubers Vorschlag sofort angetan. Nun musste nur noch eine geeignete Plattform für die Verlosung her. Rosi Wimmer fragte Andrea Hornauer vom Stoffgeschäft „AH-Modedesign“, ob es möglich wäre, dort die Verlosung durchzuführen und diese erklärte sich einverstanden. Die Lose, die derzeit für fünf Euro erworben werden können, sind jedoch nicht von gewöhnlicher Natur. Jedes Los ist an einem kleinen Klammer-Vogel aus Quiltstoff befestigt. So haben diejenigen, die eine Niete ziehen, ein neues Nadelkissen oder aber einen lustigen Schmuck für Zimmerpalme, Rucksack oder Strickweste.

Das Quilten ist schon eine recht beschauliche Sache, sagt Rosi Wimmer. Nebenher kann man sich unterhalten oder, wenn man alleine ist, ein Hörbuch hören. „Fernsehen hören“ ginge auch, aber wirklich nur hören, denn man muss schon hinschauen und genau darauf achten, wo man mit der Nadel hinsticht.

## Der Stoffvorrat geht nie zu Ende

Langweilig wird das Quilten aber nie, denn es gibt so viele verschiedene Muster, dass man immer wieder etwas Neues ausprobieren kann. Deshalb hat Rosi Wimmers Vorsatz, ihre alten Stoffreste abzubauen, auch nicht funktioniert. Sie hat immer wieder neue Stoffe dazugekauft und so auch immer wieder neue Reste produziert. Aber das macht nichts, denn die kommen dann ja wieder zum Einsatz – für die nächste Tasche, die nächste Jacke oder aber für einen neuen Spendenquilt.



Bunte Leidenschaft: Margarete Krug aus Waldetzenberg beim Quilten

Fotos: Dietmar Krenz



Man muss schon genau hinschauen, wo man mit der Nadel hinsticht.



Diese tolle Steppdecke mit 1,94 mal 1,54 Metern wird verlost.



Rosi Wimmer schneidet die Stoffteile mit einem Quilt-Lineal aus.

## SELBER BASTELN UND QUILTEN

► **Verlosung:** Der Spendenquilt kann ab Mittwoch im Stoffgeschäft „AH-Modedesign“ im Gewerbepark besichtigt werden. Ende Oktober findet dann die Verlosung statt.

► **Klammervögelchen:** Am Dienstag, den 11. Oktober, können Bastel- und Nähbegeisterte dort selbst einen kleinen Vogel aus Quiltstoff basteln. Die Kursgebühr in Höhe von fünf Euro entspricht dann dem Kauf eines Loses.

► **Film:** Wer Lust bekommen hat, selbst zu quilten, sich aber zunächst einmal inspirieren lassen möchte, kann sich den Film „Ein amerikanischer Quilt“ ansehen. In der Romanverfilmung aus dem Jahr 1995 nähen ein paar Freundinnen einen Quilt als Hochzeitsgeschenk für eine junge Braut. Das Motto des Quilts lautet „Wo die Liebe wohnt“ und soll den Frischvermählten zu einer glücklichen Ehe verhelfen.

## AM MONTAG IN DER MZ

### DIE TÄGLICHE REPORTAGE

## Ein Tag in der Zeche

Auf der Friedrich-Zeche in Dechbetten geht's traditionell einmal im Jahr an einem Herbst-Wochenende rund: Zum Erlebnistag am Samstag mit Führungen, Baggerfahrten und Off-Road-Abenteuern erwarten die Veranstalter rund 10 000 Besucher. Die MZ berichtet.